

L00873 Hugo von Hofmannsthal
an Arthur Schnitzler, [1. 1. 1899]

Baden, Julienhof

lieber Arthur, mir gehts hier gut und ich hab am Silvesterabend in der schönsten
Stille die neue 2^{te} Verwandlung vollendet. Heut war ich wenige Stunden in der
Stadt, habs dem Richard vorgelesen der es nun in Ordnung findet, so dafs ich's
5 nicht mehr zu Ihnen fordern zum Typieren getragen habe.
Habe auch Schlenther gesprochen. Haben Sie Nachrichten über den
»Kakadu«? Neulich hab ich mir von 2 gescheiten Leuten unfre schöne
Juniradpartie durch Mitteldeutschland aufschreiben lassen. Wir kommen am
Hörfelberg und vielen schönen Sachen vorbei, fahren über Ilmenau in Weimar
10 ein, wohnen 4 Tage im »Erbprinzen« und find – hoffentlich – brav und luftig.
Ich hab heut in Wien mit jemand geessen und dann zuhaus gesagt, ich hab bei
Ihnen geessen. Da ich solche Lügen sehr ungern hab und auch diese nur halb
in Zerftreutheit gesagt habe, bitte dementieren Sie nicht, falls Sie zufällig meine
Eltern sehen.
15 Von Herzen Ihr

Hugo.

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 905 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »Jänner? 99«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »138« 2) mit Bleistift
von unbekannter Hand nummeriert: »130«

▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer
1964, S. 115–116.

¹ *Baden, Julienhof*] Hofmannsthal hielt sich vom 28. 12. 1898 bis zum 9. 1. 1899 in der
Pension Julienhof in Baden auf.

³ *Heut*] Die genauere Datierung des Korrespondenzstücks gelingt durch den Brief an
Franziska Schlesinger vom 4. 1. 1899, worin Hofmannsthal berichtet, am ersten Tag
des Jahres kurz in Wien gewesen zu sein und dort ihren Brief vorgefunden zu haben.

¹¹ *jemand*] Wenngleich nicht mit Sicherheit zu belegen, liegt es nahe, dass er seinen
Eltern ein Treffen mit seiner späteren Frau Gerty verheimlicht hat.